

Österreichisches Museum für Volkskunde



Sonderausstellung

SCHMUCK AUS HAAREN

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

Hauptgebäude Wien, Gartenpalais Schönborn

Sonderausstellung

SCHMUCK AUS HAAREN

KATALOG

Wien 1981

Im Selbstverlag

des Österreichischen Museums für Volkskunde

Eigentümer Österreichisches Museum
für Volkskunde
Herausgeber Laudongasse 15-19
und Verleger: A-1080 Wien

Direktion: Dr. Klaus BEITL

Ausstellung
und Katalog: Dr. Gudrun HEMPEL

Umschlagbild
und Plakat: Erinnerungsbild mit Haarverzierung
Katalog Nr. 49
Druck: Pillerdruck,
1070 Wien

Wien 1981

Alle Rechte vorbehalten

Offsetdruck: Verband der wissenschaftlichen
Gesellschaften Österreichs, A-1070 Wien

ISBN 3-900359-08-3

INHALT

Vorwort	
Von Klaus B e i t l	4
Einleitung	
Von Gudrun H e m p e l	7
Katalog	
Von Gudrun H e m p e l	12
A. Liebesgaben, Geschenke und Schmuck aus und mit Menschenhaaren	13
B. Erinnerungsbilder	24
C. Erinnerungsblätter ("Stammbuchblätter")	28
D. Totengedenkbilder	32
E. Künstlerische Haarstickereien	36
F. Andachtsbilder	37
G. Votivgaben	39
H. Schmuck: Roßhaar und Perlen	43
I. Geflechte aus den Jahren 1820 - 1830	46
J. Technologie der Haarbeiten	47
K. Nachtrag	51
Literatur	52

VORWORT

Die Sonderausstellung "Schmuck aus Haaren", die gemäß einer nun schon vieljährigen Tradition des Österreichischen Museums für Volkskunde" im Rahmen der Veranstaltungen zum "Tag der offenen Türen der Bundesmuseen in Wien" am österreichischen Nationalfeiertag, dem 26. Oktober 1981, eröffnet worden ist und bis ins Frühjahr 1982 in einem zusätzlich für Ausstellungszwecke adaptierten Schauraum der Öffentlichkeit zugänglich bleibt, ist ein weiteres Ergebnis einer langfristig angelegten Neubearbeitung sämtlicher Sammlungsbestände in Hinblick auf den Aufbau systematisch-typologischer Studiensammlungen zur österreichischen Volkskunde. Frau Dr. Gudrun H e m p e l fällt bei diesem Projekt insbesondere die Aufarbeitung des volkstümlichen Schmuckes zu, aus welchem Sammlungsgebiet sie die Gruppe des "Schmuckes aus Haaren" zuerst geordnet, sammlerisch ergänzt, neuerlich beschrieben und nunmehr gliedernd und erläuternd dargestellt hat.

Die Qualität der Körperlichkeit von Haaren läßt dem menschlichen Haar mehrfache Wertung und Anwendung zuteil werden, welche sich trotz verschiedentlicher Überschneidungen nach folgenden Bedeutungskreisen gliedern lassen: Liebesgaben, Geschenke und Schmuck aus und mit Menschenhaaren, Erinnerungsbilder, Erinnerungsblätter ("Stammbuchblätter"), Totengedenkbilder, Künstlerische Haarstickereien, Andachtsbilder, Votivgaben. Die gegenständlichen und literarischen Bezeugungen zeigen überdies, daß durchdauernde Traditionen des Haarglaubens und des Haargebrauches epochenweise Aktualisierungen und Stilisierungen erfahren. Diese Wandelbarkeit und Wiederkehr der Geltung von Haar tritt auf Grund unseres Sachbefundes insbesondere mit den Tendenzen der Verbürgerlichung und des Individualismus im frühen 19. Jahrhundert deutlich hervor, aus welcher Zeit denn auch die "Gründlichen An-

weisungen für Frauen" und Sammlungen technologischer Muster vermehrt greifbar werden.

Neben der Darlegung des in vielen Jahrzehnten beharrlicher Sammeltätigkeit zustande gekommenen besonderen Museumsgutes ist es die Aufgabe der Ausstellung, vor allem solche Zusammenhänge sichtbar zu machen. Dort, wo sich Lücken im Sammlungsbestand zeigten oder Gegenstände aus anderen öffentlichen oder privaten Sammlungen zusätzliche Aspekte aufzuzeigen geeignet waren, hat das Österreichische Museum für Volkskunde dankbar auf bereitwilligst gewährte Leihgaben zurückgegriffen. Zu bedanken sind an dieser Stelle das Benediktiner Superiorat Wallfahrtskirche Mariazell (Steiermark), insbesondere Hochwürdigster Herr Dr. P. Superior Veremund Hochreiter OSB, welcher die Genehmigung zur Entlehnung und zur gleichzeitigen wissenschaftlichen Bearbeitung sämtlicher Haarobjekte der Schatzkammer der Wallfahrtskirche Mariazell erteilt hat, das Technische Museum für Industrie und Gewerbe in Wien (Dir. HR. Dipl. Ing. Rolf Niederhüemer und wiss. Rat Dipl. Ing. Gerhard Maresch) und das Österreichische Tabakmuseum in Wien (Dir. Dr. Herbert Rupp) sowie die privaten Leihgeber Frau Reg. Rat Auguste Tomschik und Frau Thilde Hauser.

Ein ehrfürchtiges Gedenken gebührt hier Herrn akad. Maler und Restaurator Prof. Fritz Weninger, dem langjährigen Mitglied des Vereines für Volkskunde und treuen Freund des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien, aus dessen privaten Besitz das Museum wenige Zeit vor seinem uns soeben bekannt gewordenem Tod am 25. September 1981 einen wohl einzigartigen Bestand von künstlerischen Haarstickereien und Schmuck aus Haaren erwerben konnte.

Die Bearbeiterin der Ausstellung konnte sich in der Vorbereitungsphase auf die überaus wertvolle Mitarbeit und Beratung vor allem seitens der ehemaligen Leiterin der Modesammlung der Stadt Wien, Frau Prof. Lucie Hampel und der Graphikerin Gertrude Svoboda stützen, wofür die Museumsdirektion ihnen sehr herzlich danken darf.

Klaus BEITL

Direktor
des Österreichischen Museums für
Volkskunde

EINLEITUNG

Die Tradition des Aufbewahrens, der Bearbeitung und Verarbeitung des menschlichen Haares zu Schmuck und Zierat wurzelt in der Bedeutung des Haares als pars pro toto, als ein Teil des Menschen, der die Person vertreten kann und der gleichsam unsterblich ist. Das Haar galt auch als Sitz der Lebenskraft, mit der Haarlocke eines Menschen meinte man, zugleich auch Macht über ihn zu haben, im Guten wie im Bösen. "Ein Haar fesselt stärker als die stärkste Eisenschnur" (1) berichten alte russische und altnordische Märchen. Und Marianne von Willemer schrieb im August 1820 an Wolfgang von Goethe: "Solange wie der Raum eine so große Rolle zu spielen hat - so suchen wir denn auch noch den Entfernten auf alle Weise an uns zu ketten - "und schickte als Geburtstagsgabe "eine Kette mit einem amulettartigen Medaillon, das Haare von Marianne umschloß und dessen Kapsel mit Sternen besetzt war. Und Goethe antwortete aus Jena am 1. September 1820: "heute kann ich mich des schärfsten Blickes rühmen: Durch alle die Schachteln hindurch habe ich gleich auf den Grund gesehen, und das Mittel-Juwel erblickt, die Einfassung entging meinem geistigen Auge; desto mehr erfreute sie nachher mein sinnliches. Tausend Dank in Eile". (2)

In diesem Sinne können viele Schmuckformen, wie sie hier im Österreichischen Museum für Volkskunde zum ersten Mal ausgestellt sind, verstanden werden.

Form, Bedeutung und Symbolgehalt des Haares als einfach gelegte Locke im Medaillon sind bis heute unverändert geblieben. Zur einfachsten und ursprünglichsten Form, der Haarreliquie unter Glas, wie sie sowohl im privaten Gebrauch als auch in den Schatzkammern der Wallfahrtskirchen zu finden ist, kamen

die verschiedensten Formen und Techniken hinzu und fanden im 19. Jahrhundert eine Verfeinerung und Vervollkommnung in den Arbeiten der Friseure, "Haarkünstler", Haarflechter und Perückenmacher.

In einer "Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesens im österreichischen Kaiserstaate" (3) im Jahre 1820 lesen wir, daß sich "gewöhnlich Weibspersonen", daneben aber auch schon einige Friseure und Perückenmacher auf die Verfertigung von Ringen, Uhrketten, Armbändern und Halsschnüren spezialisiert haben. "Es werden hierzu die längsten und schönsten Haare ausgezogen, mit etwas Gummiwasser befeuchtet, und mit den Fingern oder auf einer Flechtmaschine geflochten". Zu den "vorzüglichsten Arbeitern in Menschenhaaren" zählte im Jahre 1820 neben Jacob Deutrich, Vincenz Karabetz und Lorenz Geiger vor allem Ludwig Liebler, von dem einige Mustertafeln mit den verschiedensten Haargeflechten in den Besitz des Technischen Museums für Industrie und Gewerbe gelangten. Aus derselben Darstellung erfahren wir, daß in Wien von dem bürgerlichen Perückenmacher und Damenfriseur Gottfried Sannenbergl seit 1811 auch Buketts, Girlanden und Blumen "mit den gehörigen Abstufungen von Licht und Dunkel" aus Haaren verfertigt wurden.

Aber die Tradition reicht weiter zurück, als wir vielleicht aufgrund der mehrheitlich dem 19. Jahrhundert zuzuordnenden noch vorhandenen Stücke annehmen möchten. So hatte schon zwei Jahrhunderte zuvor der österreichische Landedelmann Erasmus Freiherr von Rödern von seiner "herzliebsten" Gemahlin einen Kranz erhalten, 100 fl. (=Gulden) wert, der enthielt 12 Rosen, die nach "Pariser-Arbeit" aus "Bäuscheln" aus ihren Haaren verfertigt und mit 3 Loth Perlen geschmückt waren. (4)

In der Vorstellung, mit seiner Haarlocke auch ein Stück von sich selbst zu verschenken, zwischenmenschliche Beziehungen fester zu fügen, ist der Reliquienkult, wie er sich besonders während des 19. Jahrhunderts manifestiert, zu sehen. Das Haar geliebter Personen wurde zu Armbändern, Hals- und Uhrketten, Ohrgehängen und Ringen geflochten. Als Geschenke zur Verlobung, zur Hochzeit, als Liebesgaben konnten und sollten sie Beziehungen auch nach außen hin dokumentieren.

Bei den hier ausgestellten Objekten können wir die ursprüngliche Bedeutung und Funktion meist nur noch vermuten, etwa bei jenem Haarreifen, dessen Verschluß von dem Ewigkeitsymbol der sich zum Kreis schließenden Schlange gebildet wird oder etwa bei einem zarten kleinen Anstecksträußchen, in das neben einem Herz aus Golddraht und einer Eichel aus Glasperlen auch seidige Haarschlaufen mithineinverarbeitet worden sind. Zwei weitere Sträußchen, eines davon mit blonden und braunen Haarschlingen und Haarschlaufen gebildet und ein kleines Kränzchen können sicherlich als Pfand der Zärtlichkeit aufgefaßt werden.

Blumen aus Menschenhaaren konnten zu Kränzen, Sträußchen und Gestecken verarbeitet als Umrahmung von Inschriften, kleinen Andachtsbildern und Fotos ganz individuelle, für den einzelnen bedeutungsvolle Lebensstationen betonen und zur bleibenden Erinnerung mahnen. Die ursprüngliche Bedeutung des Haares mag unterschwellig auch heute noch anklingen, etwa wenn man sich dann die Haare abschneidet oder sich eine neue Frisur zulegt, wenn ein neuer Anfang gemacht werden soll. An dieser Stelle sei auf das Haaropfer der Novizen beim Eintritt in das Kloster hingewiesen oder auf das Haaropfer der Braut, das zu Zeiten verlangt war.

Was aus den Haaren gemacht wurde, blieb dem einzelnen, seiner Phantasie und Kunstfertigkeit überlassen und war nicht zuletzt auch vom Angebot der Friseure und Haarkünstler abhängig.

Weil zu vielen der hier gezeigten Haarbilder die Information zur tatsächlichen Verwendung fehlt, beziehungsweise nur im Einzelfall vorhanden ist, wurde in der Ausstellung darauf verzichtet, Motivgrenzen zwischen Freundschaft, Liebe, Hochzeit, Jubiläum oder neuer Anfang zu ziehen. All dies wurde zur Gruppe "Erinnerungsbilder" zusammengefaßt, wengleich manches davon aufgrund des Beiwerks als Hochzeitsandenken eingereiht werden könnte.

Als unmißverständliches Motiv des Freundschaftskultes sind all jene Haar-Andenken zu betrachten, die uns seit der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts auf Erinnerungs- beziehungsweise Stammbuchblättern begegnen: zarte Haargebilde, ein schmales Flechtband zu einer Masche oder Kränzchen gelegt, fast immer mit Widmung, Datum, einem gefühlvollen Gedicht oder einem die Freundschaft preisenden Epigramm auf der Rückseite.

Ebenso eindeutig sind all jene standardisierten Haarbilder auf Glas, die Grabsteine, Kreuz, Herz und Anker unter schwerhängenden Zweigen von Trauerweiden, Grabinschriften, Namen und Sterbedaten aufweisen. Sie wurden aus Haaren geliebter Verstorbener unter Verwendung von Bildvorlagen gestaltet, indem Haarschnipsel unterschiedlicher Länge mittels Warmleim auf Glasplatten fixiert wurden. Die Ausstellung faßt sie als "Totengedenkbilder" zusammen.

Mit der Gruppe "Votivgaben" schließt sich der Kreis. Rezente Beispiele aus Mariazell mögen den weiten Bereich der Hinterlegungen an geweihten, heiligen Orten andeuten.

Für freundliche Hilfe danke ich allen Beteiligten, namentlich Herrn w.HR. Univ.Prof. Dr. Leopold Schmidt, Frau Prof. Lucie Hampel und Frau Gertrude Svoboda.

Gudrun H e m p e l

ANMERKUNGEN

- 1) (Gustav) Jungbauer: Artikel "Haar". In: Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens. Hsg. von Hanns Bächtold-Stäubli. Band III. Berlin und Leipzig 1930/1931, Sp. 1279.
- 2) Max Hecker (Hg.): Goethes Briefwechsel mit Marianne von Willemer. Leipzig 1922. S. 71 f.
- 3) Stephan Edler von Keeß (Hg.): Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesens im österreichischen Kaiserstaate. Vorzüglich in technischer Beziehung. Zweyter Theil. Erster Band. Wien 1820. S. 538 und S. 541.
- 4) Laurenz Pröll: Ein Blick in das Hauswesen eines österreichischen Landedelmannes aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Wien 1888. S. 28.

K A T A L O G

Bei der Objektbeschreibung wurden die Begriffe "Schlaufen" und "Schlingen" getrennt.

Unter Schlaufen sind große Formen zu verstehen und unter Schlingen kleine Formen. Beide Begriffe wurden und werden in der Literatur verschieden verwendet.

A. LIEBESGABEN, GESCHENKE UND SCHMUCK AUS UND MIT MENSCHENHAAREN

1. MEDAILLON. Rund. Unter Glas ein Gewirr aus hellen Haaren.
Boden dubliert. Silber, punziert.

Österreich, 19. Jh.

Ø = 1,8 cm

ÖMV 68.753

2. GLASHERZ mit den Haaren der Erzherzogin Sophie.

Glaserz mit schmaler halbrunder Fassung. Darin die blonden Haare (Haargewirr) der 1857 im Alter von zwei Jahren verstorbenen kaiserlichen Prinzessin, Erzherzogin Sophie. Nach dem Tode ihrer Mutter, der Kaiserin Elisabeth wurde das Herz im Jahre 1898 vom Hofburgpfarrer Mayer in die Kirche von Mariazell gebracht.

Silber, vergoldet.

Wien, um 1857.

h = 12,5 cm

b = 11,5 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

3. ANHÄNGEKREUZ mit Haareinlagen. Kreuz mit vier ovalen und zwei rechteckigen Glaskapseln. In den Kapseln - in Balkenrichtung - die blonden Haarsträhnen der Kinder des Grafen Bethlen. Auf der Rückseite ihre Vornamen eingraviert: Josephine, Leopold, Albert Francois, Joseph, Therese Louise, Antoinette.

Das Kreuz wurde am 2. Juli 1844 von Baronesse Eötvös der Kirche in Mariazell gespendet.

18 kt. Gold.

Vermutlich Ungarn.

h = 5 cm

b = 4 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

4. SCHNUPFTABAKDOSE. Deckel mit Portrait Kaiser Josef II. in Miniaturmalerei. Auf dem Boden unter Glas die Locke Josef II. Elfenbein. Innenteil: Schildpatt.

18. Jh.

Ø = 6,7 cm

t = 3 cm

Leihgabe Österreichisches
Tabakmuseum

5. SCHNUPFTABAKDOSE. Sandauer Dose. Auf dem Deckel das Foto des Violin-Virtuosen Josef Mayseder und kleiner Haarkranz.

l = 9,2 cm

b = 5,6 cm

t = 2,4 cm

Leihgabe Österreichisches
Tabakmuseum

6. SCHNUPFTABAKDOSE. Sandauer Dose. Auf dem Deckel das Portrait Ludwig van Beethovens (Lithographie) und kleiner Haarkranz.

l = 8,7 cm

b = 5,7 cm

t = 2 cm

Leihgabe Österreichisches
Tabakmuseum

7. MEDAILLON mit Haararbeit. Unter Glas auf Elfenbein dunkelblonde Haarlocke, kunstvoll nach einer Seite gedreht. Unterhalb der Schnittkante mit bunten Mosaiksteinchen verziert. Längsoval. Boden dubliert. Verwischt gefaßt.

1/3 Gold.

England?, Vermutlich frühes 19. Jh.

Ø = 2,6 cm

b = 2 cm

ÖMV 68.752

8. BROSCHE mit Haararbeit. Queroval. Unter Glas Komposition aus blonden Haaren, kordiertem Golddraht und drei kleinen Halbperlen auf bläulichem Milchglas. Boden dubliert. Verwischt gefaßt.

1/3 Gold.

England?, Mitte 19. Jh.

Ø = 4,8 cm

b = 4 cm

ÖMV 68.468

9. HAARARMBAND. Flechtarbeit aus braunen Haaren. Armband aus fünf Schläuchen in Löcherschlagtechnik (Tüll-Spitzeneffekt). Die beiden äußeren Schläuche sind zu einer Kugelreihe mit Perlenkettenwirkung abgebunden. Handgefertigtes Kastenschloß mit ornamentaler Gravur.

14 kt. Gold.

Wien, 19. Jh.

l = 16 cm

b = 3 cm

ÖMV 48.127

10. HAARARMBAND. Flechtarbeit aus dunkelbraunem Haar. Flachgedrückter Schlauch in Löcherschlagtechnik (Tüll-Spitzeneffekt). An einem schmalen vierkantigen Randstreifen angenäht. Handgefertigtes Kastenschloß mit Monogramm "AS".

14.kt. Gold.

Vermutlich Wien, 19. Jh.

l = 19 cm

b = 1,1 cm

ÖMV 48.201

11. HAARARMBAND. Zwei stark dehnbare Schläuche aus braunem Haar in Löcherschlagtechnik mit versteifter Vorderplatte, die aus blonden und braunen Haarschlaufen gebildet wird. Ohne Schloß.

Herkunft unbekannt, 19. Jh.

h = 3 cm (Vorderplatte)

b = 4 cm (Vorderplatte)

Privater Leihgeber

12. HAARARMBAND. Dreiteiliges elastisches Armband aus braunen Haaren. Zwischenschlingen sind auf dem breiteren Mittelstreifen mit der Hand niedergenäht. Unsichtbare Befestigung an den beiden vierkantigen Randstreifen (lt. Thérèse de Dillmont ein "Bordenanschlag"). Handgefertigtes Kastenschloß mit ornamentaler und floraler Gravur. Wien, 19. Jh. 14 kt. Gold.

l = 18,5 cm

b = 1,6 cm

ÖMV 51.328

13. HAARARMBAND. Fünfteiliges elastisches Armband aus braunen Haaren. In gleichmäßigen Abständen durch Zwischenschlingen miteinander verbunden. Die Schlingen sind in den zweiten und in den vierten Teil eingearbeitet worden. Handgefertigtes Kastenschloß mit ornamentaler Gravur. Masche aus Granaten und Türkisen aufgesetzt und mit Zinn finiert. 18 kt. Gold.

Wien, um 1884

Das Armband wurde aus den Haaren der Pauline Iglar, geboren am 18.1.1861, gestorben an Typhus am 25.4.1884, in Wien gefertigt.

l = 18 cm

b = 2,5 cm

Leihgabe Thilde Hauser

14. HAARARMBAND. Armband aus drei geflochtenen, fest miteinander verbundenen Teilen. Der mittlere Teil in Zopfmuster gearbeitet. Aus braunen Haaren. Handgefertigtes Kastenschloß mit ornamentaler und floraler Gravur.

14 kt. Gold.

Wien, 19. Jh.

l = 15,8 cm

b = 1,4 cm

ÖMV 51.327

15. HAARARMBAND. Flechtarbeit aus dunkelbraunem Haar: Band aus sechs Haarbüscheln. Zum Teil aufgelöst. Handgefertigtes Kastenschloß mit ornamentaler Gravur.

14 kt. Gold. Punziert mit "A".

Wien, 19. Jh.

l = 17 cm

b = 0,6 cm

ÖMV 51.329

16. HAARARMBAND. Vierteiliges Flechtband aus braunen Haaren. Jeder einzelne Teil besteht aus vier feinen Vierkantschnüren. Handgefertigtes Kastenschloß mit Gravur: Kreuz mit Grabtuch und Monogramm "PM". (Vermutlich ein Totenandenken).

18 kt. Gold.

Herkunft unbekannt, 19. Jh.

l = 15,5 cm

b = 1,3 cm

Privater Leihgeber

17. HAARARMBAND (?). Zopf in Bandflechttechnik aus braunen Haaren, mit hellrosa Seidenmasche zusammengebunden.

Herkunft unbekannt.

l = 19 cm

Privater Leihgeber

18. HAARARMREIFEN. Armreifen aus braunem Haar. Rundgeflecht, innen mit Schnur verstärkt. (Posamentriearbeit?). Verschluß in Form einer Schlange, die sich in den Schwanz beißt. Gestanzte Blecharbeit. Gravur im Reifinnern: "A" und "8.10.1855". Vermutlich Hochzeitsgabe. Silber, vergoldet. Österreich, datiert 1855.
Ø = 7,5 cm Privater Leihgeber
19. HAARKETTE. Flechtarbeit aus braunem Haar. Schlauch in Löcherschlagtechnik, zu 13 Perlen abgebunden. Enden verleimt, ungefaßt. (Verwendungsmöglichkeiten: Halskette, Rosenkranz, Armband).
Wien?, 19. Jh.
l = 19 cm ÖMV 68.529
20. HAARKETTE. Flechtarbeit aus braunem Haar. Schlauch in Löcherschlagtechnik, zu 13 Perlen abgebunden. Enden verleimt, ungefaßt. (Verwendungsmöglichkeiten: Halskette, Rosenkranz, Armband).
Wien?, 19. Jh.
l = 19 cm ÖMV 68.530
21. HAARSCHNUR. Runde Schnur aus dunkelblonden Haarbüscheln geflochten. (Wird auch als "geknüpfte Schnur" bezeichnet). Vermutlich Lorgnonkette. Die Haarenden in Hülsen.
14 kt. Gold.
Böhmen?, 19. Jh.
l = 100 cm ÖMV 53.634
22. HAARSCHNUR. Sechsteilige Schnur aus dunkelblonden Haaren. Vierkantgeflecht. Die einzelnen Teile untereinander mit

Ösen-Öhrl-Verbindung zusammengehalten. Gravierter Schuber. Ring mit Schraubverschluß zum Befestigen eines Lorgnons oder einer Damenuhr. Aus den Haaren der Franziska Kneisel (geb. 1842, gestorben 1930) zwischen 1867 und 1875 geflochten.

14 kt. Gold.

Wien, um 1870

l = 162 cm

ÖMV 66.151

23. HALSKETTE. Gliederkette aus schwarz-braunen Haaren. Knüpfarbeit aus Haaren über eine ovale Form aus Haaren. Handgefertigtes Kastenschloß.

14 kt. Gold.

Herkunft unbekannt, 19. Jh.

l = 37 cm

Privater Leihgeber

24. UHRKETTE. Flechtarbeit aus dunkelblondem Haar. Band aus fünf verschieden dicht geflochtenen Schläuchen. 1., 3. und 5. Schlauch in Löcherschlagtechnik. 2. und 4. Schlauch in einfacher Flechttechnik. Der mittlere Schlauch zu Kugereihe abgebunden. Die Haarenden in ornamental gravierten Blechkappen. 2,2 cm langer Schuber mit Monogramm "A.Sch." Silber, vergoldet.

Herkunft unbekannt, 19. Jh.

l = 30 cm

b = 2 cm

ÖMV 68.760

25. UHRKETTE. Flechtarbeit (?) aus dunkelbraunem Haar. 3 Schnüre in Rundtechnik. Die Enden in Silberkappen. Medaillon mit zwei stark verblaßten Portraitfotos: ein Mann und eine Frau in ländlicher Kleidung. Schuber mit Monogramm "JH".

Silber, punziert.

Herkunft unbekannt, 19. Jh.

l = 30 cm

ÖMV 68.503

26. ROSENKRANZ. Rundgeflecht aus braunen Haaren. Schläuche zu Perlen abgebunden. Ösen-Öhrl-Verbindungen zwischen den einzelnen Gesätzen. Kreuz mit Corpus Christi als Abschluß. Silber.

Im Jahr 1890 von Frau Müller aus Budapest der Pfarre von Mariazell gespendet.

Ungarn, um 1890.

l = 54 cm (ohne Kreuz)

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

27. HAARKREUZ. Flechtarbeit aus braunem Haar. Schlauch in Löcherschlagtechnik (Tüll-Spitzeneffekt). Längsteil und durchgezogener Querteil abgebunden. Ungefaßt. Die Enden verleimt.

Wien, 19. Jh.

h = 7,5 cm

b = 5 cm

ÖMV 48.126

28. HAARKREUZ. Flechtarbeit aus braunem Haar. 2 Schläuche in Löcherschlagtechnik. Der Längsteil zu 4 Perlen, der durchgezogene Querteil zu 3 Perlen abgebunden. Ungefaßt. Die Enden verleimt.

Wien?, 19. Jh.

h = 6 cm

b = 5 cm

ÖMV 68.528

29. HAARKREUZ. Rundflechtarbeit aus braunen Haaren. Zwei ineinandergesteckte Schläuche mit Netz-Tülleffekt. Der Mittel-

teil als Kugel abgebunden, die Balken als Tropfen. Ungefaßt.
Verleimt.

Herkunft unbekannt, 19. Jh.

h = 4,5 cm

b = 4 cm

Privater Leihgeber

30. HAARKREUZ. Kreuz, mit blonden Haaren umflochten. Die Enden in Kappen, das Mittelstück beidseitig in Goldblech gefaßt. 18 kt. Gold.

Nachahmung eines Reliquienkreuzes.

Herkunft unbekannt, vermutlich 18. Jh.

h = 4,5 cm

b = 3 cm

ÖMV 68.751

31. HAAROHRRGEHÄNGE. Ein Paar ellipsenförmige Ohrgehänge aus braunen Haaren. Rundgeflecht in Löcherschlagtechnik (Tüll-Spitzeneffekt). Ohne Hängeösen.

Wien, 19. Jh.

h = 5 cm

ÖMV 46.729 a-b

32. HAAROHRRGEHÄNGE. Ein Paar tropfenförmige Ohrgehänge aus braunen Haaren. Rundgeflecht in Löcherschlagtechnik (Tüll-Spitzeneffekt). Die Formen sind vermutlich durch Dehnen, Strecken und Abbinden erfolgt. Goldperlenverzierung.

Würbenthal, ehem. Öst.Schlesien. Um 1870

h = 4 cm

ÖMV 68.389

33. HAARTROPFEN. Rundgeflecht aus braunem Haar. Ungefaßt. Enden verleimt. Oben blaue Seidenmasche.

Herkunft unbekannt, 19. Jh.

h = 2 cm

Privater Leihgeber

39. ANSTECKSTRÄUBCHEN. Grüne Blätter aus versteiftem Baumwollmaterial, 4 Blüten aus Golddraht und blauen Perlen, 2 Blüten aus hellroter Seide. Aus hellbraunen Haaren sind Schlingen und Schlaufen dazwischengearbeitet. Auf einer Seite eine Eichel aus Glasperlen und Golddraht gebildet, darunter ein Herz aus Golddraht.

Herkunft unbekannt. 19. Jh.?

h = 11,5 cm

b = 5 cm

ÖMV 68.773

40. ANSTECKSTRÄUBCHEN. Grüne Stoffblätter, eine weiße Stoffblüte und 2 Knospen aus Wachs.

Das Sträubchen liegt auf einem Kranz, der von einem lockeren Haargeflecht aus drei mittelbraunen Haarsträhnen gebildet wird. Eine vierte Haarsträhne als Fixierung durchgezogen. Den Untergrund bildet ein dunkles Seidenband.

Herkunft unbekannt, um 1850?

h = 9,3 cm

b = 6 cm

Leihgabe Karl Vollstuber

41. HAARSTRÄUBCHEN. Blumenstrauß aus dunkelblonden Haaren in Schlingen- und Schlaufentechnik, mit weißen Perlen verziert. Die Drahtstengel der zarten Blumen sind mit Haaren umwickelt und zusammengenommen. Unten dunkle Seidenmasche. Aus dem Besitz der Josefine Schöch, geb. 1849 in Brixen. Brixen, 2. Hälfte 19. Jh.

h = 12 cm

b = 8 cm

ÖMV 53.143

42. HAARSTRÄUBCHEN. Blumensträubchen aus blonden und braunen Haaren in Schlingen- und Schlaufentechnik, mit gleichfar-

biger Seidenmasche zusammengebunden.

Herkunft unbekannt.

h = 7,5 cm

b = 5 cm

Privater Leihgeber

43. HAARKRÄNZCHEN. Flechtband aus blonden Haaren, zu einem Kränzchen gelegt. Mit Garn zusammengebunden.

Herkunft unbekannt.

Ø = 4 cm

Privater Leihgeber

B. ERINNERUNGSBILDER

44. HAARKRANZ in goldgerahmtem Kästchen. Blüten und Knospen aus verschiedenfarbigen Haaren in Schlingen- und Schlaufentechnik winden sich in Form eines breiten nach oben zu schmaler werdenden Kranzes um die Inschrift "Erinnerung 1853". In der Mitte unten große dekorative Hauptblume (Aster?) in Blondsattierungen. Die Blütenmitte von verschiedenfarbigen Glasperlen ausgefüllt. Inschrift aus Haaren geklebt, Kranz auf weißer Seide in Satinbindung aufgenäht.

Möglicherweise wurde der Kranz aus den Haaren einzelner Familienmitglieder gefertigt.

Wien, datiert 1853.

h = 37 cm

b = 31,5 cm

t = 8 cm

ÖMV 42.226

45. HAARKRANZ in goldgerahmtem Kästchen. Mit der Schlingentechnik sind zarte Blätter und Blüten aus braunen Haaren

zu einem Kranz geformt. Gewürznelken und Vergißmeinnicht mit blauen und goldenen Perlen eingearbeitet. Monogramm "MA" aus Golddraht.

Der Kranz liegt auf weißem Glanzpapier und ist aus den Haaren der ehemaligen "Klausenwirtin" Maria Auer aus Kiefersfelden gefertigt.

Kiefersfelden, OÖ. Erstes Drittel 19. Jh.

h = 16,7 cm

b = 19,2 cm

t = 4,7 cm

ÖMV 43.236

46. HAARSTRÄUBCHEN in vertieftem Rahmen. Strauß aus dunkelblonden Haaren: 4 Blüten und 2 Blätter in Schlingentechnik. Darüber 2 Ranken mit Blattformen aus glatten Haarschlaufen, in der Mitte mit Draht versteift. Zusammengefaßte Stengel, mit Silberstaub bestreut. Oben die Buchstaben "M H I" aus rotem Staniol.

Untergrund: weißes Papier, bemalt mit blauen Vergißmeinnicht. Tiefer Rahmen mit Papier ausgelegt, aufgeklebte Rankenverzierung aus rotem Cellophan, Punkte aus Silberstaub. Glas auf Rahmen aufgeklebt.

Mariastein bei Wörgl, Tirol. 19. Jh.

(Mariastein war eine beliebte Hochzeitskirche; vielleicht wurde das Sträubchen hier geopfert).

h = 13,5 cm

b = 12,7 cm

t = 2 cm

ÖMV 51.485

47. HAARSTRÄUBCHEN in kleinem Holzkästchen. Aus dunkelblonden Haaren in Schlingen- und Schlaufentechnik gearbeitet und auf ekrüfarbenem Moiré aufgenäht. Staubgefäße der Blüten

aus blauem Draht. Der Strauß wird von einem zur Masche gebundenen Flechtband gehalten. Monogramm "AS" mit Bouillon-Draht und weinrotem Chenille-Garn gestickt. Auf der Rückseite handschriftlicher Hinweis: "Angefertigt von Anna Schöch aus ihren eigenen Haaren".

Vermutlich Brixen, Zweite Hälfte 19. Jh.

h = 12,9 cm

b = 18,7 cm

t = 3,2 cm

ÖMV 48.128

48. ERINNERUNGSBILD mit Haarverzierung. Das Foto eines Mannes und das einer Frau in der bäuerlichen Sonntagstracht des Flachgaues um 1890 (1900), mit Goldpapierborte eingefaßt. Darüber kleines Prägedruckbildchen mit der Aufschrift "Zur Erinnerung". Kunstvolle Umrahmung der Fotos: Grüne Blatt-ranken, rosa- und blaufarbene Stoffblumen, kombiniert mit Blumen aus Golddraht und Blumen aus Haaren in Schlingen-technik. An den Seiten Haarverzierungen in Schlaufentechnik, zum Teil mit Golddraht umgeben.

Vertiefter Rahmen, mit Papier ausgelegt und mit Grafitstaub überzogen. Vermutlich Erinnerung zur Silbernen Hochzeit. Kuchl bei Hallein, Salzburg. Um 1900.

h = 23 cm

b = 25,5 cm

t = 2,5 cm

ÖMV 68.705

49. ERINNERUNGSBILD mit Haarverzierung. Dünnes Holzbrett mit weinrotem Samt überzogen und mit weißer Spitzenborte umrahmt, in den Ecken geprägte Goldpapierornamente. In der Mitte längsovaler Ausschnitt, mit ekrüfarbener Seide unterlegt und mit Kordel eingefaßt. Darauf das Foto einer jun-

gen Frau aus der Zeit um 1900 (1910?) in einem, mit einer rosa Kordel verziertem Passepartout. Das Foto wird von einem breiten offenen Haarkranz umrahmt: Blumen und Blätter aus dunkelblonden Haaren in Schlingen- und Schlaufentechnik; einzelne Blätter haben aus Haaren Rippen eingearbeitet. 2 Blüten sind aus je 4 mit Haaren umwickelten Drahtspiralen gebildet. Unterhalb des Kranzes ein Herz aus Pappe, von einer hellblauen Kordel umrahmt, mit der Inschrift: "Zur Erinnerung". Auf der Rückseite 2 Stempelabdrücke des Herstellers des Haarkranzes: "Herren- und Damen-Frisier-Salon und Parfumerie-Geschäft H. Heindl, Innsbruck-Wilten u. Hall i. Tirol".

Mit Tintenstift die Aufschrift: "Säge Nr. V. 559. L. Konrad, Gnadental". (Vermutlich Name und Anschrift des Besitzers bzw. Auftraggebers).

Hall i. Tirol, um 1900.

h = 35 cm

b = 27 cm

ÖMV 67.308

50. ERINNERUNGSBILD. Lorbeerzweig aus den braunen Haaren der Juliana Strebl (Strekl?) zu offenen Kranz gelegt und auf Papier geklebt. In der Mitte Inschrift: "Juli St 26/10 72". Auf der Rückseite in Kurrentschrift: "Zum Andenken der Frau Juliana Strebl (Strekl?), geb. Gablenz starb am 26/10 1872 in 33. Lebensjahr".

In ovalem Passepartout.

Wien, datiert 1872.

h = 13 cm

b = 9,7 cm

ÖMV 68.750

51. HAARARBEIT auf Lochpapier. Baum mit Wurzeln aus verschiedenfarbigen Haarsträhnen gebildet und durch Stiche festgehalten. Mit Eisenperlen aufgenähte Jahreszahl und Inschrift: "1867 / Die Mutter ist die Wurzel / der Vater ist der Stamm / die Zweige die Kinder / Bilden den ganzen Baum". Vermutlich Familienandenken.
Perchtoldsdorf bei Wien, datiert 1867.

Gerahmt.

h = 23 cm

b = 20,5 cm

ÖMV 50.400

52. HAARKLEBEBILD. Ährensträußchen, von einer Bandschleife gehalten. Aus blonden Haaren auf eine mit Kreidegrund hinterlegte Glasplatte geklebt.

Wien, 19. Jh.

Gerahmt.

h = 14,3 cm

b = 12,3 cm

ÖMV 66.038

C. ERINNERUNGSBLÄTTER ("STAMMBUCHBLÄTTER")

(Alle hier angeführten Erinnerungsblätter wurden für die Ausstellung gerahmt. Die angegebenen Maße verstehen sich ohne Rahmen).

53. HAARSTICKEREI. Stickerei mit dunklen Haaren auf naturfarbener Seide: Kreuz, Herz und Anker; die Symbole für Glaube, Liebe und Hoffnung.

h = 5 cm

b = 5,2 cm

ÖMV 68.510

54. HAARSTICKEREI. Stickerei mit dunklen Haaren auf naturfarbener Seide: Kreuz, Herz und Anker.
h = 3 cm
b = 3,5 cm ÖMV 68.511
55. HAARSTICKEREI. Stickerei mit dunklen Haaren auf naturfarbener Seide: Vergißmeinnicht in kreisrunder gekrönter Schlange. Ewigkeitssymbol.
h = 7,2 cm
b = 8,2 cm ÖMV 68.512
56. HAARSTICKEREI. Stickerei mit dunklen Haaren auf naturfarbener Seide: Vergißmeinnicht in ovaler gekrönter Schlange. Ewigkeitssymbol.
h = 5,2 cm
b = 6,7 cm ÖMV 68.513
57. HAAR-ANDENKEN auf Papier. Blondes Haarsträhnchen, mit blauer Masche gebunden. Darunter: "Zur Erinnerung an meinen Bruder Pepi".
Österreich, 19. Jh.
h = 8,8 cm
b = 14,7 cm ÖMV 68.515
58. HAAR-ANDENKEN auf Papier. Blonde Haarsträhnen zu Kränzchen gelegt, mit zartblauer Schleife aus Seidenorganza gebunden. Darunter: "Von meinem lieben Neffen (?) gestorben in Ried am 10. Dezember 1859 Pepi".
Österreich, datiert 1859.
h = 7,9 cm
b = 12,7 cm ÖMV 68.516

59. HAAR-ANDENKEN auf Papier. Flechtband zu Kränzchen gelegt, mit Faden gebunden. Auf der Rückseite: "Zur Erinnerung an meine Mutter gestorben den 31 Dezember 18 Fani Hampf". Österreich, vermutlich 1818.
 h = 8,4 cm
 b = 14,7 cm ÖMV 68.517
60. HAAR-ANDENKEN auf Papier. Doppelter Kranz aus lockerem dreiteiligen blonden Haargeflecht, Enden zu Masche zusammengehalten. Im Kranzinnern Widmung: "Geweiht von deiner dich liebenden Schwester Rosalie Daleth Krems den 4 Jänner 1844." Krems, N.Ö., datiert 1844.
 h = 7,8 cm
 b = 12,9 cm ÖMV 68.518
61. HAAR-ANDENKEN auf Papier. Flechtband aus braunen Haaren zu einer Masche gelegt. Auf der Rückseite Widmung: "Geweiht von Deiner lieben Schwester. Krems den 5ten Jänner 1844 Josefa Hohaus". Krems, N.Ö., datiert 1844.
 h = 7,8 cm
 b = 12,8 cm ÖMV 68.519
62. HAAR-ANDENKEN auf grünlichem Seidensatin. Lockeres dreiteiliges braunes Haargeflecht, von zwei Goldfäden durchzogen, zu einem ovalen Kranz gelegt. Auf der Rückseite ein die Freundschaft preisendes Epigramm: "So viel daß Firmament Sterne trägt, So viel daß Weltmeer Wellen schlägt, So viel sind der aufrichtigsten Wünsche Dir geweiht, So lange der Himmel weint So lange die Sonne scheint Soll meine Freundschaft nicht untergehen. Zur

Erinnerung an Deine Dich liebende Freundin Anna Zierler (?).
Österreich, 19. Jh.

h = 7,8 cm

b = 12,8 cm

ÖMV 68.520

63. HAAR-ANDENKEN auf Papier. Bleistiftzeichnung: Geborstene Säule unter Trauerweide und Schrifttafel: "Anna Hrubant (?) 854 Klausenburg". Die Säule mit lockerem dreiteiligem Haar- geflecht bekränzt. Vermutlich ein "Freundschaftsdenkmal". Klausenburg, datiert 1854.

h = 7,8 cm

b = 12,8 cm

ÖMV 68.521

64. HAAR-ANDENKEN auf Gebetbuchseite. Gedrucktes Gebet, darunter Haarsträhnen zu Kränzchen gelegt und mit rosa Faden um- schlungen. Handschriftlicher Namenszug "Maria Mört".

h = 10,2 cm

b = 6,8 cm

ÖMV 68.522

65. HAAR-ANDENKEN auf Buchseite. Abgerissener Teil einer ge- druckten Buchseite mit französischem Text "Le Chevalier ". Darauf geflochtene braune Haarsträhne zu Kränz- chen gelegt und mit Zwirn zusammengebunden. Handschrift- licher Namenszug "Wigi".

h = 8 cm

b = 7,5 cm

ÖMV 68.523

66. HAAR-ANDENKEN auf Papier. Braune Haarsträhnen zu Kreuz gelegt und mit Haaren auf blauem Papier festgenäht.

h = 15,3 cm

b = 8,8 cm

ÖMV 68.524

D. TOTENGEDENKBILDER

67. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus den dunkelbraunen Haaren der Gräfin Minka Wenckheim auf weiß gefaßter Glasplatte: Breites Flechtband mit Zopfeffekt zu einer Spirale gelegt, mit Schleife zusammengehalten. Die Haarenden in eine Trauerweide auslaufend, darunter ein bekröntes Grabkreuz mit Herz und Anker. Am oberen Bildrand bez. "SZOMORÚ EMILÉK", am unteren "M. APRILIS 7^{én} 1837. W." Auf der Bildrückseite handschriftlicher Hinweis: "Haare von: Gräfin Minka Wenckheim - geb. Gräfin Niczky - + 7. April 1837".

Ungarn, datiert 1837.

h = 36 cm

b = 30,5 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

68. TOTENGEDENKBILD. Holzschnitzerei, grün-schwarz gefaßt. Erinnerungsmal mit Schrifftafel aus Papier: "Frau Anna Ludowika / GALVAGNI / geborene Plank / gestorben am 12. Juli 1843 zu Gleichenberg. Gott mit Schmerz zurückgegeben / Der sie mir zur Freude gab". Verziert mit rundbogenförmig gelegtem Flechtband aus braunen Haaren, deren Enden in Kappen aus Goldprägepapier stecken. Aediculaförmige Umrahmung. Auf der Bildrückseite handschriftliche Widmung: "geweiht von ihrer tieftrauernde Mutter, und ihren beyden Kindern Catterina und Arthur".
Österreich, datiert 1843.
Blondelrahmen.

h = 28 cm

b = 25 cm

ÖMV 50.494

69. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus braunen Haaren auf Milchglas: Grabstein, bez. "C.G.", mit bekränzttem Kreuz unter Trauerweide. Auf Grasstreifen mit Blütenstrauch. Am unteren Bildrand Schrifttafel aus hellgrüner Pappe: "Catherina Galvagni mori nella verde eta d'anni 10 in Viena il giorno 11 Giugno 1846".

Österreich, datiert 1846.

Blondelrahmen.

h = 28 cm

b = 25 cm

ÖMV 50.495

70. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus blonden und braunen Haaren auf mattiertem Opalglas: Auf Grasstreifen ein Grabstein mit bekränzttem Kreuz unter einer Trauerweide. Grabinschrift: "J.G./M Dr. / 4. Juni / 1852". Trauernde junge Frau, an den Grabstein gelehnt. Im Hintergrund Umrisse einer Landschaft mit Bäumen und einer Kirche. Zum Teil lavierte Tuschzeichnung, zusätzlich mit braunen und blonden Haarschnipseln beklebt.

Herkunft unbekannt, datiert 1852.

Neugotischer Silberrahmen.

h = 17 cm

b = 13 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

71. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus blonden Haaren auf weiß gefaßter Glasplatte: Auf Grasstreifen Erinnerungsmal unter Trauerweide, rechts davon bekränzttes

Kreuz. Auf der Bildrückseite handschriftlicher Hinweis in Tinte: "Aus Haaren von unserer guten Mutter". Ein weiterer in Bleistiftschrift: "Frau Pfeiffer + Au a. d. Leitha (ca. 1850 - 1860) von Frl. Leopoldine Pfeiffer Lehrerin + ca. 1920".

Österreich, 19. Jh.

Gerahmt.

h = 16,2 cm

b = 13,5 cm

ÖMV 42.982

72. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus dunkelblonden Haaren auf weiß gefaßter Glasplatte: Auf Grasstreifen ein Grabstein mit bekränztem Grabkreuz unter einer Trauerweide. Links, an den Grabstein angelehnt, ein Herz, datiert 1864; rechts ein Anker. Am unteren Bildrand die Inschrift: "Andenken. von unsern. Frizi".

Vermutlich Österreich, datiert 1864.

h = 19 cm

b = 16 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

73. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus braunen Haaren auf mit Karton hinterlegter Glasplatte: Kreuz, Herz und Anker - die Symbole für Glaube, Liebe und Hoffnung - umrahmt von zwei breit gefächerten gekreuzten Lorbeerzweigen. Am oberen Bildrand das Monogramm "T A", am unteren das Sterbedatum "24.1.1872".

Wien, datiert 1872.

Gerahmt.

h = 12 cm

b = 9,5 cm

ÖMV 68.749

74. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus braunen Haaren auf weiß gefaßter Glasplatte: Die Initialen "I H" zwischen zwei gekreuzten Lorbeerzweigen, darüber ein kleines Kreuz. Am unteren Bildrand das Sterbedatum: "19. 12.1874".
Erworben in Wien, datiert 1874.
Gerahmt.
h = 15,5 cm
b = 12,8 cm ÖMV 68.413
75. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus braunen Haaren auf weiß gefaßter Glasplatte: Auf Grasstreifen mit kleinen Sträuchern ein araförmiger Bildstock unter Trauerweide; in einer Rundbogennische Photographie der "Katharina Weidisch, gest: d. 23/7. 875".
Wien, datiert 1875.
Gerahmt.
h = 44,5 cm
b = 38,5 cm ÖMV 61.948
76. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus braunen Haaren auf weiß gefaßter Glasplatte: Auf Grasstreifen mit kleinen Sträuchern ein araförmiger Bildstock unter Trauerweide; in einer Rundbogennische Photographie der "Katharina Bogner, gest: d. 12./3. 877."
Wien, datiert 1877.
Gerahmt.
h = 44,5 cm
b = 38,5 cm ÖMV 61.949

77. TOTENGEDENKBILD. Haarklebearbeit, Komposition aus braunen Haaren auf Milchglas: Auf Grasstreifen unter Trauerweide ein Grabmal, bez. "T". Im Hintergrund Baumreihe (Zypressen). Erworben in Wien.
Gerahmt. Bombiertes Glas.
h = 19 cm
b = 16 cm ÖMV 52.906

E. KÜNSTLERISCHE HAARSTICKEREIEN

78. HAARSTICKEREI. Stickerei mit dunklen Haaren auf naturfarbener Seide: Flußlandschaft. Fischer am Fluß; auf einer Brücke ein Mann mit Sack um die Schulter (Wanderbursch?). Zwischen zwei Glasplatten.
Wien.
Gerahmt.
h = 12,5 cm
b = 18,5 cm ÖMV 53.725
79. HAARSTICKEREI. Stickmuster in verschiedenen Techniken. Stickerei mit braunen Haaren auf naturfarbenem Taft: Blumenstrauß, Baumlandschaft, Burg und Wolken. Zwischen zwei Glasplatten.
Herkunft unbekannt. Vermutlich um 1800.
Gerahmt.
h = 9,4 cm
b = 21,6 cm Privater Leihgeber
80. HAARSTICKEREI. Moderne Arbeitsproben von Gertrude Svoboda, Wien, 1981
ÖMV 68.771

F. ANDACHTSBILDER

81. ANDACHTSBILD: "Maria die Mutter der Schmerzen".

Lithographierte Pietá, ausgeschnitten und auf Glas geklebt. Gekrönte Maria im langen kastanienbraunen Haarkleid, Christus auf dem Schoß haltend. Seitlich Sternengirlanden aus geprägtem Goldpapier. Vermutlich eine Laienarbeit.

Erworben in Wien. 19. Jh.

In vertieftem Rahmen.

h = 27 cm

b = 22,3 cm

ÖMV 68.452

82. ANDACHTSBILD: Mariahilf.

Darstellung des Gnadenbildes Mariahilf. Lithographie, ausgeschnitten und mit Filz und braunen Haaren ergänzt. Auf Glas aufgeklebt.

Wien, 19. Jh.

Gerahmt.

h = 38 cm

b = 29 cm

ÖMV 54.331

83. ANDACHTSBILD: Mariahilf.

Farblithographie: Kleines Andachtsbildchen mit Mariahilfdarstellung, geschmückt mit Gesteck aus Haaren: Auf Laubwerk aus grünem Papier verschiedene Formen von Schlingen und Schlaufen aus dunkelbraunem Haar, umgeben mit Golddraht, Perlen und Sternen. In den beiden oberen Ecken das Monogramm "M E", aus Haaren in Schlingentechnik. Vertiefter Rahmen, mit lila Papier beklebt und mit goldenen Papiersternen verziert.

Kuchl bei Hallein, Salzburg. 19. Jh.

h = 14,5 cm

b = 15,5 cm

ÖMV 68.704

84. ANDACHTSBILD: Schutzengel.

Papiermontage. Kleines Andachtsbild mit Schutzengel, der Kind beschützt. Farbdruck. Umräumung in Weiß, Grün, Gold und Schwarz. Schwarze Faltschnitte als Eckverzierung. Oben kleine Schrifttafel: "Zum Andenken". Betont wird das Bild mit einer Haarverzierung: Zwei Zweige aus blonden Haaren in Schlingen- und Schlaufentechnik mit hellblauen Blumen, Knospen und einer Perle verziert, von einer altrosa Schleife zusammengehalten. Vertiefter Rahmen aus leuchtend blauem Karton, Glas aufgeklebt.

Auf der Rückseite Gebet in Kurrentschrift: "O Nun kannst den guten Vater ewig lieben / dessen Wessen reinste Liebe ist / Bitte für uns die wir zurückgeblieben / Unsere Mutter du gewesen bist / O Herr gib ihr die ewige Ruhe". Und "Erinnerung an die Mutter, 1876". Möglicherweise eine Kinderarbeit. Solche Bilder sollten die Erinnerung an die verstorbene Mutter bewahren.

Ramseiden bei Saalfelden, Salzburg. Datiert 1876.

h = 14,5 cm

b = 15,2 cm

ÖMV 48.451

85. ANDACHTSBILD: Hl. Josef und Arma Christi.

Aus geschnittenen braunen Haaren auf Glas geklebt: Hl. Josef mit Jesuskind im Arm hinter Hobelbank, aus einem Kelch herauswachsend. Rechts davon Arma Christi. Darunter klammerartig zusammenfassend, gekreuzte Lorbeerzweige. Poysdorf, N.Ö., 19. Jh.

Gerahmt.

h = 45 cm

b = 37 cm

ÖMV 41.032

86. ANDACHTSBILD: Kreuzigung Christi.

Kruzifix auf Glas geklebt, mit gräulichem Papier hinterlegt. Kreuz auf angedeutetem Grasstreifen aus den blonden Haaren der Franziska Kneisel (geb. 1842, gest. 1930). Corpus und anbetende Engel zu Füßen des Kreuzes und über dem Kreuz aus kolorierten Lithographien ausgeschnitten.

Wien, um 1870.

Gerahmt.

h = 14,5 cm

b = 11 cm

ÖMV 66.150

87. ANDACHTSBILD: St. Joseph.

Haarstickerei auf weißer Seide. In ovalem Passepartout. Erworben in Wien.

Gerahmt.

Ø = 17,2 cm

b = 13,7 cm

ÖMV 68.514

G. VOTIVGABEN

88. Farbdruck: "S. Maria de Perpetuo Succursu".

"Smolenskaja". Darstellung der Gottesmutter von Smolensk (Rußland, 17. Jh.). Smolenskaja umrahmt von dichten grau melierten Haarsträhnen. Von "Maria Pruckner aus Dankbarkeit für die Wiedergenesung" der Wallfahrtskirche von Mariazell am 29. Mai 1915 gewidmet.

Gerahmt.

h = 58,5 cm

b = 48,5 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

89. Haarklebebild: Mariazeller Muttergottes mit Haarumrahmung

Devotionalkopie des bekleideten Gnadenbildes von Mariazell aus gestanztem Silberblech, vergoldet. Umrahmt von zwei breit gefächerten gekreuzten Lorbeerzweigen aus geschnittenen braunen Haaren. Darunter Widmung, gleichfalls aus Haaren: "Zur Danksagung von B H. 1884".

Auf Glas geklebt, mit weißer und rosa Kreide grundiert.

Auf der Rückseite 2 Erzeugeretiketten:

"Michael Wiplinger.

Haarkünstler und Selbsterzeuger derartiger Arbeiten.

Eine große Musterauswahl in Haarbildern aus Menschenhaaren, ist überhaupt um jeden Preis und Größe im Lokal zu sehen.

Zwei Auslagen sind auf der Gasse ersichtlich.

Bei 19 Ausstellungen prämiert.

Bestellungsort: VIII. Bez., Alserstraße 41, Wien".

und

"Silberrahmen von:

J. Bannert

bürgerlicher Silberwaaren - erzeuger

Wien VIII. Laudongasse Nr. 47".

Josefinischer Silberrahmen.

h = 33 cm

b = 26,5 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

Bei der Restaurierung des Bildes fand sich unter der Ab-

deckung des Rahmens eine Geschäftskarte mit der gleichen Aufschrift wie auf der Erzeugeretikette des Michael Wipplinger auf der Bildrückseite mit folgendem handschriftlichen Vermerk:

"Verfertigt am 4. Juli 1884.

Gott hilf mir weiter

Michael Wipplinger

und alle bettet für mich

um den Segen Gottes zu erlangen".

90. Schmuckgarnitur in vertieftem Rahmen (Votivbild)

Auf dunkelbraunem Samt: Bairischer Muttergottestaler, Kropfkette in Silber, vergoldet und ein Paar Ohrgehänge.

Ohrgehänge: tropfenförmig, aus braunen Haaren. Schlauch in Löcherschlag- und Flechttechnik. Silberfassung, vergoldet.

Geopfert von "Anna Kreil, Ausnahmsbäurin von Gilgenberg, Bezirk Braunau, im Jahre 1879".

Gerahmt.

h = 31 cm

b = 45 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

91. Haarkranz in vertieftem Rahmen

Auf weißem Glanzpapier Kranz aus braunen Haarblüten und Haarblättern in Schlingen- und Schlaufentechnik. Die Blütenmitte von weißen Glasperlen ausgefüllt. In der Mitte die Inschrift "Zur Danksagung der Wiedergenesung".

Vertiefter Goldrahmen.

h = 31 cm

b = 36 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

92. Haarkrone in vertieftem Rahmen

Auf weißem Rips stilisierte Krone aus schwarzen, blonden und braunen Haaren. Blüten, Knospen und Blätter in Schlingen- und Schlaufentechnik. Die Blütenmitte von weißen Glasperlen ausgefüllt. Darunter Widmung mit Goldschnur und Seide gestickt: "In Dankbarkeit für Hilfe in schwerer Krankheit der lieben Mutter Gottes Maria Dobrovits Eisenstadt, 1. Sept. 1960".

(Auf der Rückseite Stempel: "Theodor Buchinger- Glas- und Geschirrhandlung - Eisenstadt, Hauptstraße 3".)

Es konnte nicht geklärt werden, ob hier ein altes geliebtes Andenken geopfert wurde oder ob die Haarkrone 1960 verfertigt und geopfert wurde. Für letzteres würden die weißen Glasperlen sprechen.

Vertiefter Holzrahmen.

h = 38,3 cm

b = 28,3 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

93. Haaropfer

Brauner Haarzopf, in Herzform gelegt, mit breiter hellroter Seidenmasche. Auf Silberstaniolpapier.

Gerahmt.

h = 24,5 cm

b = 19 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

94. Haaropfer

Auf rötlichem Papier dichte brünette Haarlocke mit Straßsperre und kleiner Devotionalkopie aus gestanztem Blech;

darunter zwei weitere kleinere Haarlocken. Auf dem Passepartout handschriftlich angebrachte Widmung: "Für die Gesundheit meines Mannes Josef Horvath - Monika Horvath München Ostern 1962".

Fotowechselrahmen.

h = 25 cm

b = 15,3 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

Aufgrund der Locken ist ersichtlich, daß noch in der Gegenwart viele Haare geopfert wurden. Die Locken sind im Bild als Frisur angeordnet und mit Straßschmuck verziert.

95. Haaropfer

Pechschwarze dichte Haarlocke zwischen Papier und Plexiglas, ein vierfacher Golddukat. Ohne Widmung.

Vermutlich aus den sechziger Jahren.

Fotowechselrahmen.

h = 18,5 cm

b = 13,5 cm

Leihgabe Benediktiner
Superiorat Wallfahrts-
kirche Mariazell

H. SCHMUCK: ROSSHAAR UND PERLEN

Kriegsgefangenenarbeiten

Die Herstellung dieser typischen Schmuckstücke fällt in die Zeit des 1. Weltkrieges ("Gold gab ich für Eisen").

Russische Kriegsgefangene haben diese Kunst nach Österreich gebracht und weitergegeben. Während der langen Tage und Nächte vertrieben sie sich die Zeit mit solchen Arbeiten,

die eine große Geschicklichkeit und Geduld verlangten. Das Rohmaterial, meist alte Bastelreste, wie Perlen, Draht und Knöpfe hatte die österreichische Bevölkerung gesammelt und an die Kriegsgefangenenlager weitergeleitet.

Die Kunstfertigkeit wurde nicht selten an österreichische Kinder weitergegeben, die ihrerseits diese "Geduldarbeiten" in den Tageserholungsstätten ausführten. Die Schmuckstücke wurden meist als Tausch- und Verkaufsartikel gehandelt. Sie geben dem Betrachter ein ziemlich einheitliches und unverkennbares Bild. Für ihre Verarbeitung sind neben Roßhaar und Draht vor allem viele bunte Glasperlen verwendet worden.

Die verschiedenen Formen sind aus Draht gebildet, die Stege sind mit Perlen verziert und der Rand ist mit Roßhaar umgeben, wobei verschiedene Techniken, wie Knüpfen, Häkeln und Sticken Anwendung gefunden haben.

96. ARMBAND. Zwischen den beiden Rändern aus schwarzem Roßhaar sind Längsreihen aus bunten Perlen zu einem geometrischen Muster verarbeitet. Im Verlauf schmaler werdend. Steckverschluß.

Wien, 1. Weltkrieg.

Ø = 5,5 cm

Privater Leihgeber

97. ARMBAND. Wie oben.

Ø = 5,5 cm

Privater Leihgeber

98. ARMBAND. Zwischen den beiden Rändern aus schwarzem Roßhaar sind Längsreihen aus bunten Glasperlen zu einem geometrischen Muster verarbeitet. In der Mitte 4 Schmucksteine aus gelbem und rotem Glas. Im Verlauf schmaler werdend.

Einfacher Druckknopf als Verschuß.

Wien, 1. Weltkrieg.

Ø = 5 cm

ÖMV 61.393

99. ARMBAND. Wie oben, nur: die Schmucksteine in der Mitte aus gelbem und grünem Glas.

ÖMV 61.394

100. ARMBAND. Wie oben, nur: die Schmucksteine in der Mitte aus grünem und lila Glas.

ÖMV 61.395

101. ARMBAND. Wie oben, nur: die Schmucksteine in der Mitte aus blauem und rotem Glas.

ÖMV 61.396

102. FINGERRING. Ring aus steifen Roßhaaren mit Roßhaaren überstickt. Bunte Perlen als Längsreihen eingearbeitet. Geteilte Ringschiene, Ringplatte mit bunten Perlen verziert. In der Mitte drei Farbsteine in blau und grün.

Wien, 1. Weltkrieg.

Ø = 1,7 cm

ÖMV 61.391

103. FINGERRING. Wie oben, nur: in der Mitte drei Farbsteine in grün und violett.

ÖMV 61.392

104. FINGERRING. Ring aus steifen Roßhaaren mit Roßhaaren überstickt. Geteilte Ringschiene. Ringplatte mit bunten Perlen zu einem Kreuz gearbeitet.

Wien, 1. Weltkrieg.

Ø = 1,8 cm

ÖMV 68.457

105. FINGERRING. Ring aus steifen Roßhaaren mit Roßhaaren überstickt. Geteilte Ringschiene. Ringplatte mit bunten Perlen zu einer Raute gearbeitet.

Wien, 1. Weltkrieg.

Ø = 1,8 cm

ÖMV 68.763

106. FINGERRING. Bunte Perlenreihe zwischen zwei Ringen aus blondem und dunklem Roßhaar. Ringplatte aus 4 kleinen grünen Perlenblüten gebildet.

Wien, 1. Weltkrieg.

Ø = 2 cm

ÖMV 68.761

107. FINGERRING. Wie oben.

Ø = 2 cm

ÖMV 68.762

I. GEFLECHTE AUS DEN JAHREN 1820 - 1830

108. MUSTERTAFEL. Tafel mit verschiedenen Geflechttypen.

h = 43 cm

b = 33 cm

Leihgabe Technisches
Museum für Industrie
und Gewerbe

109. MUSTERTAFEL. Tafel mit verschiedenen Geflechttypen.

h = 43 cm

b = 33 cm

Leihgabe Technisches
Museum für Industrie
und Gewerbe

110. MUSTERTAFEL. Tafel mit verschiedenen Geflechttypen.

h = 43 cm

b = 33 cm

Leihgabe Technisches
Museum für Industrie
und Gewerbe

Diese Geflechte auf Ketten, Uhrketten, Armbänder, Ringe usw. wurden vom bürgerlichen Perückenmacher Ludwig Liebler in Wien angefertigt und in den Jahren zwischen 1820 bis 1830 von ihm an das National-Fabriksprodukten-Kabinett am k.k. polytechnischen Institut geliefert. Dieses sollte - ähnlich unseren heutigen Messen und Musterschauen - eine ausgewählte Übersicht des inländischen Kunstfleißes geben, die Qualität der heimischen Industrie steigern und den Absatz fördern. In gleicher Vollkommenheit konnten derartige Geflechte, wie sie Ludwig Liebler in Wien herstellte, zuvor nur aus Frankreich erhalten werden.

J. TECHNOLOGIE DER HAARARBEITEN

1. Anleitung zur Herstellung von Haarblumen

"Die Haarblumenteknik ist eine Kunst" schreibt W. Braunsdorf in einem kurzen Artikel, der in Wien im Jahre 1892 in Hartleben's Chemisch-technischer Bibliothek publiziert worden ist und die einzige uns zur Verfügung stehende Quelle darstellt:

a) Vorbehandlung der Haare:

"Das Material für Haarblumen sind Menschenhaare, die man sorgfältig auskämmt, reinigt, mit Mehl abreibt und dann mehrmals mit Sodawasser wäscht, um sie zu entfetten und locker zu machen. Damit sie noch eine größere Elasticität und einen

schönen Glanz erhalten, siedet man sie in mit guter Holzäsche hinreichend gesättigtem Wasser. Nachdem sie trocken, werden sie mittelst feiner Bürsten gleichmäßig geglättet und in kleinen Partien sorgfältig zusammengebunden, um Verwickelungen zu vermeiden".

b) Geräte zur Herstellung von Haarblumen:

"Ein kleines aufrecht stehendes Gestell, dessen Fuß ein kleines Brettchen bildet, an dessen beiden Seiten sich zwei kleine aufrecht stehende Stäbchen erheben, die in der Richtung des Fußbrettchens eine Querstange tragen. Dann ist feiner Blumen- und Silberdraht, eine Scheere, eine kleine Zange, ein Stückchen Fischbein und mehrere Stricknadeln verschiedener Stärke erforderlich. Kleine Goldperlen zur Herstellung der Köpfe und Staubbeutel vervollständigen das benötigte Material".

c) Verfertigen eines Blütenblattes:

"Ein Stückchen Draht von 10 Centimeter Länge biegt man genau in der Mitte derartig zusammen, daß zwei gleich lange Theile entstehen; diese windet man am Biegungsende zusammen. Indem man nun diesen Draht zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand nimmt, befestigt man daran das Ende einer kleinen gut geglätteten Haarflechte. Hierauf werden die Drahtenden nach rechts und links auseinandergebogen. Eine Stricknadel faßt man nun mit der linken Hand so, daß deren kleinerer Theil sich in horizontaler Richtung über der gewundenen Stelle befindet, legt die Haarflechte um die Nadel und befestigt sie durch Darüberkreuzen der Drahtfäden. Diese Manipulation wiederholt man so oft, bis man eine ausreichende Anzahl Windungen auf der Nadel hat, um damit ein Blatt bilden zu können. Zieht man nun die Stricknadel heraus, so hat man

eine ganze Reihe durch den Draht zusammengehaltener Schleifen. Hieraus werden die Blattformen in beliebiger Art gebildet. Man windet die Drahtenden zusammen und bedeckt sie mit Seidenfäden von der Farbe der Haare oder auch statt der Seide mit Haaren. Man hat eine starke Nadel für große, eine feine für kleinere Blätter zu wählen".

d) Verfertigen einer Rose:

"Eine Rose, die viel Zeit und Geduld erfordert, fertigt man aus Haaren an, indem man zwei Seidenfäden, mit einem feinen Silberdraht dazwischen gelegt, über die Mitte der Querstange des kleinen oben beschriebenen Gestelles zieht. An das uns zugewendete Ende der Fäden legt man ein glattes plattes Holzstäbchen an, durchschlingt mit den Seidenfäden und dem Silberdrahte eine kleine Haarflechte und windet sie um das Holzstäbchen, wodurch die Haarflechte von den Seidenfäden und dem Drahte befestigt wird. Hat man so einige Schleifen gemacht, verstärkt man den Holzstab durch ein kleines Stück Carton, um die folgenden Schleifen etwas größer zu bilden, und fährt dann so fort, bis man eine genügende Anzahl von Schleifen gefertigt hat, um eine Rosenblume zusammensetzen zu können. Das Herz der Rose bildet man aus mehreren kleinen, an einem feinen Drahte gereihten Glasperlen. Um diesen Mittelpunkt befestigt man die Schleifenreihe so, daß die kleinen Schleifen innen, die größeren nach außen kommen".

2. Versuche, die Haartechniken mit Fremdmaterial ersichtlich zu machen

Die Darstellungen und Arbeitsproben wurden von Gertrude Svoboda für die Ausstellung angefertigt. Die Auswahl wurde an-

hand der Schmuckbestände des Österreichischen Museums für
Volkskunde getroffen.

- | | | |
|--|--|------------|
| 111. SCHLINGEN und SCHLAUFEN | | |
| Darstellung und Arbeitsprobe | | ÖMV 68.765 |
| 112. VIERKANTGEFLECHT | | |
| Darstellung und Arbeitsproben | | ÖMV 68.766 |
| 113. BANDGEFLECHT | | |
| Darstellung und Arbeitsprobe | | ÖMV 68.767 |
| 114. BANDGEFLECHT | | |
| Darstellung und Arbeitsprobe
(Industrieerzeugnis) | | ÖMV 68.768 |
| 115. LÖCHERSCHLAG | | |
| Darstellung und Arbeitsprobe | | ÖMV 68.769 |

K. Nachtrag zu B. ERINNERUNGSBILDER

116. ERINNERUNGSBILD. Zwei gekreuzte Zweige aus verschiedenfarbigen Haaren auf cremefarbenem Seidenrips. Blüten, Blätter und Knospen in Schlingen- und Schlaufentechnik. Die Blütenmitte von Glasperlen ausgefüllt. Mit Metallfaden gestickte Inschrift: "Andenken 1909".

Das Bild wurde im Auftrag von Cajetan und Elise Danner (geb. Croce) anlässlich der Geburt ihrer Enkelin Anna Gräfin Hohenwart am 23.3.1909 im Kloster Baumgartenberg der "Guten Hirtinnen", Oberösterreich, angefertigt. Kloster Baumgartenberg, O.Ö., datiert 1909.

Gerahmt.

h = 41,5 cm

b = 34,8 cm

ÖMV 67.505

L I T E R A T U R

- W. Braunsdorf: Die Herstellung künstlicher Blumen aus Blech, Wolle, Band, Wachs, Leder, Federn, Chenille, Haaren, Perlen, Fischschuppen, Muscheln, Moos und anderen Stoffen. Praktisches Lehr- und Handbuch für Modistinnen, Blumenarbeiterinnen und Fabrikanten. In: Hartlebens Chemisch-technische Bibliothek. Bd. 198. Wien. Pest. Leipzig 1892. S. 154-158.
- Thérèse de Dillmont: Encyklopaedie der Weiblichen Handarbeiten. Dornach (Elsass), o.J.
- Irmgard Endres-Mayser: Aus Menschenhaaren gefertigter Schmuck II. In: Zeitschrift der Gesellschaft für historische Waffen- und Kostümkunde. München 1980. Heft 2, S. 130-152.
- Nina Gockerell: Aus Menschenhaaren gefertigter Schmuck I. Ursprünge, Motivierung und Entwicklung. In: Zeitschrift der Gesellschaft für historische Waffen- und Kostümkunde. München 1980. Heft 1, S. 45-46.
- Dieselbe: Aus Menschenhaaren gefertigter Schmuck III. Technik und Ikonographie der gelegten und gedrehten Ornamente. Ebd. München 1981. Heft 1, S. 39-54.
- Gudrun Hempel: Schmuck aus Haar. Schriftliche Zeugnisse und Befragungen in der Gegenwart. Wird im Rahmen der Festschrift Richard Wolfram erscheinen. (In Vorbereitung).
- (Gustav) Jungbauer: Artikel "Haar". In: Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens. Hsg. von Hanns Bächtold-Stäubli.

Band III. Berlin und Leipzig 1930/1931, Sp. 1239-1289.

Eugen von Philippovich: Kuriositäten und Antiquitäten. Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber. Braunschweig 1966. Artikel "Haararbeiten". S. 428-436.

Eva Stille: Bilder und Schmuck aus menschlichem Haar. In: Volkskunst. Zeitschrift für volkskundliche Sachkultur. 1. Jg., Heft 4, November 1978. München 1978. S. 225-233.

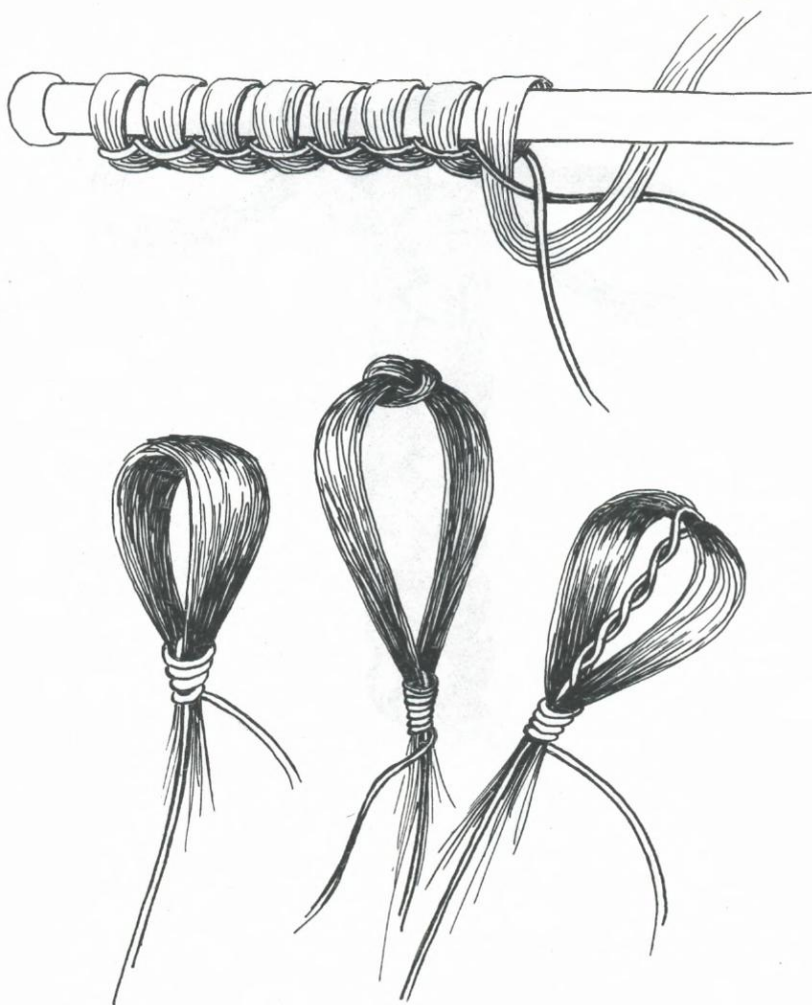
Franz Weinitz: Schmuckgegenstände aus Menschenhaaren. In: Mitteilungen aus dem Verein der königlichen Sammlung für Deutsche Volkskunde. Berlin 1918. Band V, Heft 2, S. 55 f.

Gisela Zick: Gedenke mein. Freundschafts- und Memorialschmuck. Dortmund 1980. (Die bibliophilen Taschenbücher Nr. 212).

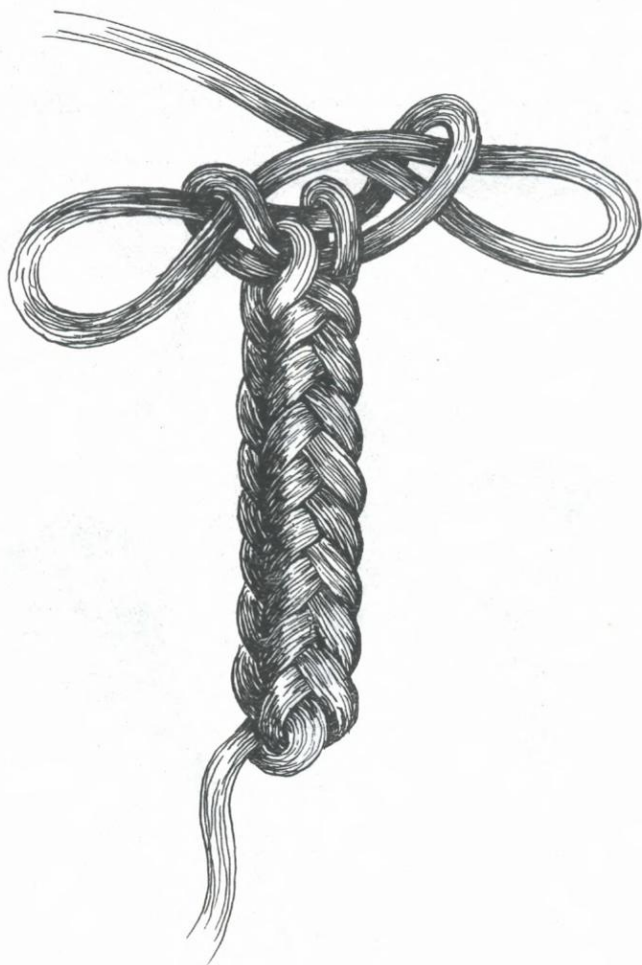
Wörterbuch der deutschen Volkskunde. Begründet von Oswald A. Erich und Richard Beitzl. Dritte Auflage neu bearbeitet von Richard Beitzl unter Mitarbeit von Klaus Beitzl (=Kröners Taschenausgabe, Band 127. Stuttgart 1974, S. 312-313 (Art. "Haar").

DARSTELLUNGEN

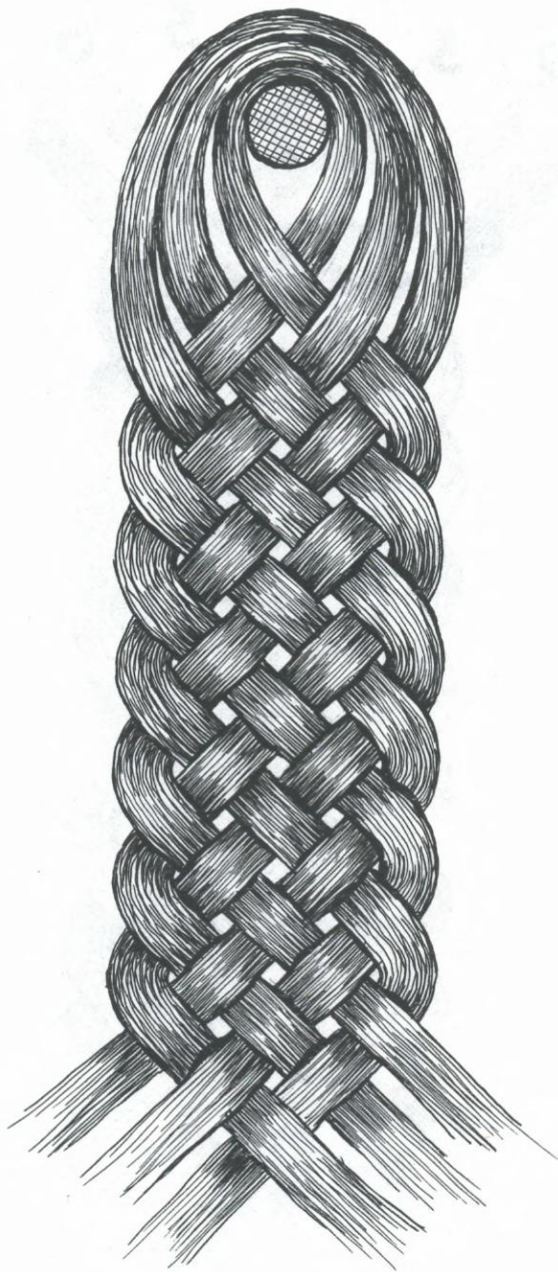
SCHLINGEN UND SCHLAUFEN



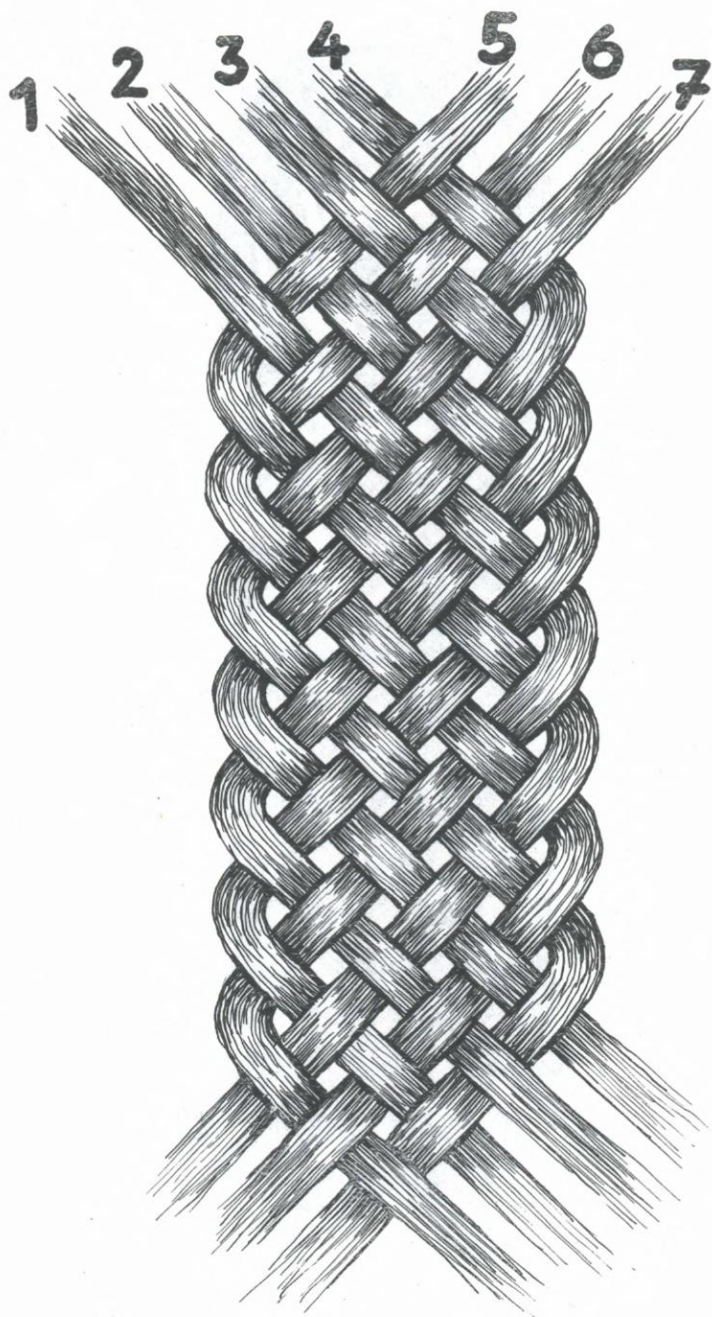
VIERKANTGEFLECHT



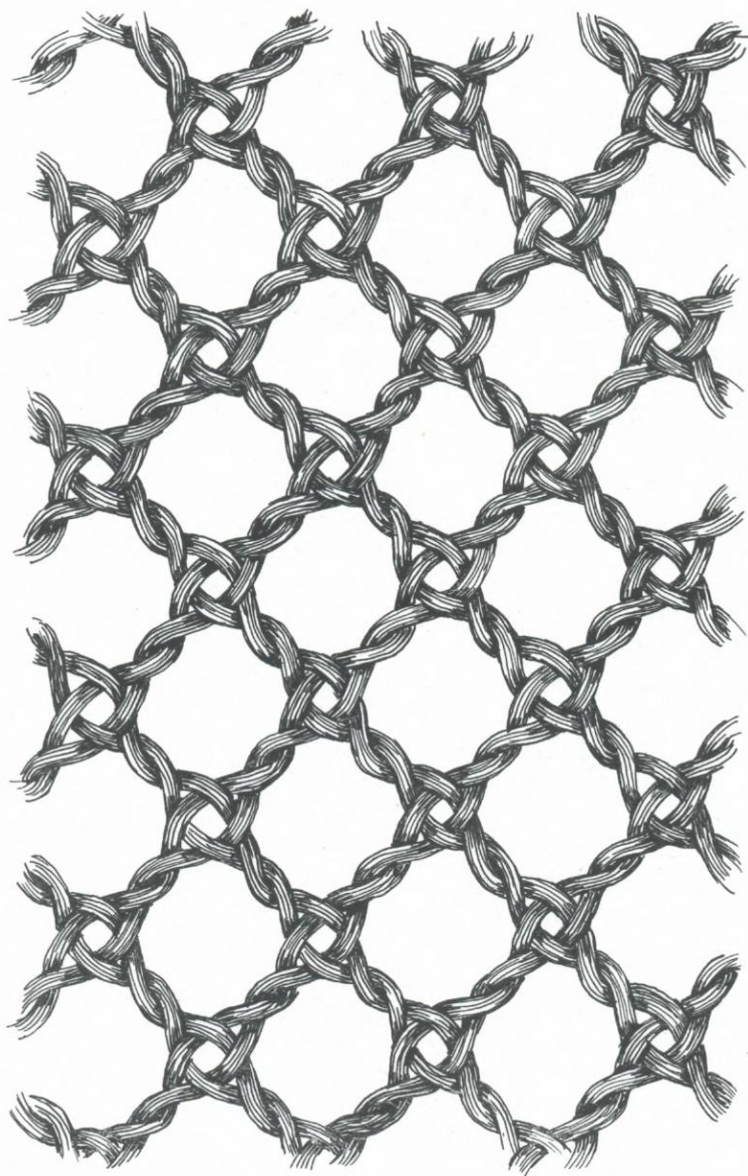
BANDGEFLECHT



BANDGEFLECHT



LÖCHERSCHLAG





242 241

€ 4,90